© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mehr als nur Asphalt- die Petzoldstraße

Ost.R. Mag.
Walter KELLERMAYR
Koppstraße 39
A-4020 Linz

Die Beobachtungen in der Linzer Petzoldstraße (Abb. 1) ausgelöst hat ein altes Vogelnest, das auf einem gestutzten Baum neben Bürogebäuden und Straße hing; erstaunlich, dass es hier Vögel und überhaupt Tiere gibt, die offensichtlich „zufrieden“ sind; sie würden ja sonst nicht ein Nest bauen und brüten (Abb. 2).

Eine Beschäftigung mit sekundären Lebensräumen ist interessanter, als man glauben mag. Solche gibt es viele, sicher mehr als primäre Biotope, und sie sind nicht nur für einen „einfachen“ Naturkundler beachtenswert. Auch die Spezialisten können fündig werden.

Die Petzoldstraße verläuft in Linz-Ost parallel zur Autobahn NNW-SSE von der Hafen- bis zur Derfflingerstraße. Bekannt ist die dortige Feuerwehrschule, älteren Linzern wohl auch noch die ehemalige Tierkörpersammelstelle, aus den Jahren 1938 bis 1945 stammend und damals weitab von Siedlungsgebieten hinter dem Schlachthof gelegen. Dessen Zubringergeleise kreuzt die Straße. Dort gibt es keine Durchfahrt. Dadurch sind zwei Einbahnen entstanden und der Verkehr ist in diesem Zwischenstück stark verringert (Abb. 3).

Bei einer Begehung ist der erste Eindruck der einer kunterbunten Vielfalt von neuen Büro- und Werksbauten, behübscht durch die übliche Architektennatur, von alten Einfamilienhäusern mit Gärten, von Lagerplätzen, unverbauten Parzellen, alten Baumbeständen und typisch städtischen Ruderalfluren. Manches scheint unbeeinflusst zu sein, anderes wird vom Menschen „betreut“, das heißt gemäht, als Rasen geschoren oder wie neben dem Geleise gar mit Vertilgungsmitteln gespritzt.

Man wird jetzt wohl eine Vorstellung davon haben, wie die Petzoldstraße aussieht - wie eben eine typi-

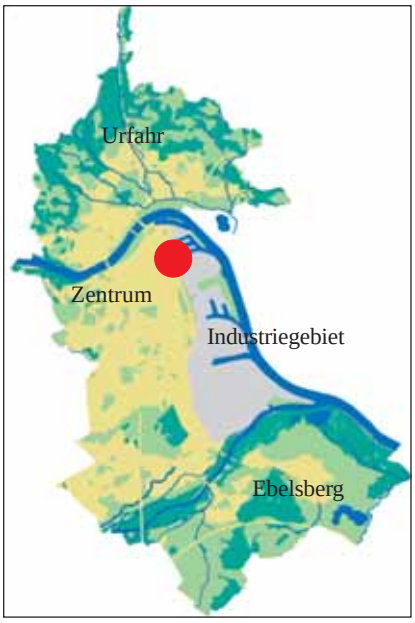

Abb. 1: Lage der Petzoldstraße in Linz.

Abb. 2 (links): Dieses Vogelnest war Auslöser für die Beobachtungen in der Petzoldstraße.

Abb. 3 (unten): So sieht die Vorstadtstraße aus; an Wochentagen ist der Autoverkehr allerdings beträchtlich.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4: Ein ganz gewöhnlicher Folienteich - und doch ein beachtliches Biotop mitten in der Vorstadt.

Alle Fotos sind vom Autor.

sche, städtische Straße in einem gemischten Gewerbe- und Siedlungsgebiet. Genau das „Typisch“, welches „gewöhnlich“, „unbedeutend“ und „biologisch nichts sagend“ suggeriert, ist es, das im Folgenden ein bisschen angekratzt werden soll. Denn in der Petzoldstraße und in gleichartigen städtischen Bereichen ist mehr „los“, als ein nach Natur strebender Beobachter glauben mag.

Einige Bereiche seien herausgegriffen - als Beispiele und auch als Anregung, solche Biotope, von denen es in Siedlungen viele gibt, zu beachten.

✻ Vor dem Gebäude der Firma Compaq gibt es einen Folienteich, im Rasen gelegen, ab Mittag beschattet und leider mit Goldfischen besetzt, wahrscheinlich mit solchen, die einem Aquariumfreund unbequem waren und ausgesetzt worden sind. Bei näherer Betrachtung wird man überrascht sein, neben Seerosen den Tannenwedel, Wollgras, Flattersimse und erstaunlicherweise auch Fieberklee zu finden, dem es trotz Häuserfront und Straße gut zu gehen scheint; denn seine fleischigen Ausläufer breiten sich aus. Freilich sind die meisten Pflanzen vom Menschen eingebracht worden. Das aber stört die Wasserjungfer mit rotem Hinterleib nicht, die diesen Teich besucht (Abb. 4).

Sumpfsegge *(Carex acutifomis)*, Schmalblättriges Wollgras *(Eriophorum angustifolium)*, Tannenwedel, *(Hippuris vulgaris)*, Flattersimse *(Juncus effusus)*, Fieberklee *(Menyanthes trifoliata)*, Seerose *(Nymphaea alba)*.

✻ Ein Teil des benachbarten Parkplatzes ist nicht versiegelt, sondern lückig mit Betonsteinen belegt. Hier findet man eine vielfältige Pflasterfugengesellschaft mit Fetthenne und Löwenzahn, Breit- und Spitzwegerich, Gräsern und etlichen anderen Pflanzen. Die Liste lässt sich sicher durch genaues Suchen verlängern (Abb. 5).

Quendel-Sandkraut *(Arenaria serpyllifolia)*, Gänseblümchen *(Bellis perennis)*, Hirtentäschel *(Capsella bursa-pastoris)*, Zymbelkraut *(Cymbalaria muralis)*, Fingerhirse *(Digitaria ischaemum)*, Stinkender Storchschnabel *(Geranium robertianum)*, Efeu (*Hedera helix* - dringt vom Rand her vor), Gelber Sauerklee *(Oxalis stricta)*, Spitzwegerich *(Plantago lanceolata)*, Breitwegerich *(Plantago major)*, Einjähriges Rispengras *(Poa annua)*, Weiße Fetthenne *(Sedum album)*, Felsenmauerpfeffer, Fetthenne (*Sedum rupestre* - Gartenflüchtling?), Löwenzahn (*Taraxacum* spec.),

Abb. 5: Eine botanische Zwergenwelt besiedelt die Pflasterfugen des Parkplatzes.

„Na und?“, könnte man fragen. Pflanzliche Raritäten sind nicht dabei und auch keine Naturschützlinge. Vielfalt, Wuchsform und Variabilität sollten aber zur Beachtung anregen. Löwenzahnstängel sind wenige Millimeter lang, das Hirtentäschel blüht und fruchtet mit kaum drei Zentimetern Größe, ähnlich dem Storchschnabel oder dem Klee. Die winzigen Gräser liegen flach auf dem Boden, und bei den Wegerichen scheint es, als ob sie das Befahren und Betreten genießen würden, denn sie wachsen üppig.

Abb. 6: Der Vegetation entlang des Bahngeleises zum Schlachthof wird mit chemischen Mitteln arg zugesetzt.

✻ Der Vegetation am Damm des Industriegeleises zum Schlachthof geht es weniger gut. Am 20. Mai 2001 wuchs dort ein Gemisch aus Ruderalflora und Wiese mit einem Götterbaumschössling als Draufgabe. Dann aber sind Herbizide ausgebracht worden. Am 30. Mai bot sich nur mehr der Anblick eines braunen Streifens mit toten Pflanzen. Nur das Pfennigkraut hatte die Prozedur überstanden (Abb. 6).

Vor der Spritzung am 20. 5. 2001

Götterbaum *(Ailanthus altissima)*, Glatthafer *(Arrhenatherum elatius)*, Hirtentäschel *(Capsella bursa-pastoris)*, Knäuelgras *(Dactylis glomerata)*, Wiesen-Labkraut *(Galium mollugo)*, Pfennigkraut *(Lysimachia nummularia)*, Scharfer Hahnenfuß *(Ranunculus acer)*, Krauser Ampfer *(Rumex crispus)*, Weißklee *(Trifolium repens)*

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Man darf wohl auch für den Industriebereich die Frage nach dem „Wozu?“ stellen. Wäre eine Lokomotive durch Klee und Hirtentäschel, die gar nicht zwischen den Schienen wuchsen, an der Durchfahrt gehindert worden? Oder ging es wieder einmal um „gepflegt“ und „ordentlich“ oder auch „das haben wir schon immer so gemacht“?

Dazu aber ein Nachtrag: So leicht lässt sich die Natur nicht unterkriegen. Im August 2002 musste zwar festgestellt werden, dass auch in diesem Jahr gegen „Unkraut“ gespritzt worden war. Doch blühende Wegwarte und fruchtendes Kanadaberufkraut wuchsen im Gleisbett; sie hatten den chemischen Anfeindungen getrotzt. Und je weiter weg von den Schienen, desto reicher wurde die Vegetation, sicherlich noch um mehr Beispiele zu vermehren.

Glatthafer *(Arrhenatherum elatius)*, Hirtentäschel *(Capsella bursa-pastoris)*, Wegwarte *(Cichorium intybus)*, Ackerwinde *(Convolvulus arvensis)*, Ackerschachtelhalm *(Equisetum arvense)*, Kanadisches Berufkraut *(Erigeron canadensis)*, Esche *(Fraxinus excelsior)*, Efeu *(Hedera helix)*, Moor-Labkraut (!) im feuchten Graben *(Galium uliginosum)*, Hopfenklee *(Medicago lupulina)*, Steinklee *(Melilotus albus)*, Nachtkerze *(Oenothera erythrosepala)*, Gelber Sauerklee *(Oxalis stricta)*, Schwarzpappel *(Populus nigra)*, Brombeere (*Prunus* spec.), Weiße Fetthenne *(Seddum album)*, Goldrute *(Solidago canadensis)*, Täschelkraut *(Thlapsi arvensis)*.

Ein Exemplar von *Prunus laurocerasus*, der Kolchischen Lorbeerkirsche, die im Bereich der Dammböschung wuchs, wurde mit Verwunderung wahrgenommen, ebenso das botanisch nachgeprüfte Vorkommen des hier völlig untypischen Moor-Labkrauts, wenn auch im Bereich eines periodischen Abflusstümpels, auch durch Krusten von Grün- und Blaualgen als ein solcher gekennzeichnet.

Noch eine Beobachtung sei vermerkt: Die Pflanzen des im Süden angrenzenden Lagerplatzes haben ganz eindeutig begonnen, zumindest den das Geleise begleitenden Steig zu erobern. Trotz Schlackengrus wuchsen Brombeere und Kratzbeere, die

Abb. 7: Ein Großteil des zerfallenden Asphalts ist mit Weißer Fetthenne bestanden.

Schwarzpappeln keimten üppig; die Triebe maßen schon 50 und mehr Zentimeter. Die Hecke nähert sich ganz eindeutig der Eisenbahn.

✻ Ein abseits gelegener Teil des Lagerplatzes der Firmen Meindl Baustoffe und Sped Pack Spedition (danke für die Erlaubnis zum Betreten!) entspricht der Idealvorstellung eines „Lebensraumes aus zweiter Hand“ - für Second-hand-Biologen einer mit Vorzeigequalität. Begrenzt wird der Platz von einer übermannshohen, breiten Brombeerhecke im Norden und einem „Wald“ im Süden. Es scheint so, als ob darunter zerbröselnder Asphalt liegen würde. Weiße Fetthenne (Abb. 7) gedeiht üppig und über manche Stellen deckend. Andere Pflanzen treten mosaikartig auf und lassen dazwischen eine schwache Humusschicht erkennen, die sich aus abgefallenem Laub gebildet hat. Die Artenliste ist ebenso lang wie vielfältig aus allen möglichen pflanzensoziologischen Assoziationen. Erste keimende Pappeln, Ebereschen und eine Rotföhre leiten schon zu einer Sukzession in Richtung Wald über.

Schafgarbe *(Achillea millefolium)*, Beifuß *(Artemisia absinthium)*, Waldrebe *(Clematis vitalba)*, Wegwarte *(Cichorium intybus)*, Hartriegel *(Cornus sanguinea)*, Knäuelgras *(Dactylis glomerata)*, Wilde Möhre *(Daucus carota)*, Weißes Berufkraut *(Erigeron annuus)*, Pyrenäen-Storchschnabel *(Geranium pyrenaicum)*, Stink-Storchschnabel *(Geranium robertianum)*, Kleines Habichtskraut *(Hieracium pilosella)*, Johanniskraut *(Hypericum perforatum)*, Liguster *(Ligustrum vulgare)*, Hornklee *(Lotus corniculatus)*, Weißer Steinklee *(Melilotus albus)*, Wurmlattich *(Picris hieraicoides)*, Rotföhre *(Pinus sylvestris)*, Schwarzpappel *(Populus nigra)*, Gänse-Fingerkraut *(Potentilla anserina)*, Wildkirsche *(Prunus avium)* wahrscheinlich Abkömmling einer Gartenform, Traubenkirsche *(Prunus padus)*, Brombeere (*Rubus* spec.), Weiße Fetthenne *(Sedum album)*, Eberesche *(Sorbus aucuparia)*.

„Na und?“ Auch hier könnte diese Frage ohne Kenntnis der Örtlichkeit

Abb. 8: Das morsche Holz der abgelagerten Stämme ist ein Lebensraum von der Art einer ökologischen Nische, zum Beispiel auch für Schleimpilze.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 9: Der nicht benutzte Teil eines Lagerplatzes mit modernden Holzstämmen gibt Raum für eine vielfältige Lebewelt.

unterbleiben. Die Pflanzen- und die damit verbundene Tiervielfalt, die erstaunliche Zuwanderung, die wahrnehmbaren Entwicklungsrichtungen und Lebenskreisläufe und letztlich das Bestehen eines unbeeinflussten Lebensraumes mitten in der Stadt sollten vermeiden helfen, den Ort mit der abschätzigen Bemerkung „Allerweltsnatur“ herabzusetzen.

Eine Pracht sind die dort liegenden, ein Meter dicken Stämme - wahrscheinlich einer Pappel. Eine einschlägige Pilzflora, davon bestimmbar Tramete, hat mit der Aufarbeitung des Holzes begonnen (Abb. 8, 9). Unter den sich lösenden Borkenresten breiten sich weiße Myzelien aus. Steinläufer, Asseln und Tausendfüßer finden dort einen passenden Lebensraum.

Im „Wald“ sind die Schwarzpappeln, möglicherweise Hybriden, wahrscheinlich gepflanzt. Berg- und Spitzahorn, letzterer in einer rotblättrigen Form, Trauben- und Vogelkirsche sind aber ebenso wie der Liguster, der Hartriegel und die Rotföhre eigenständige Zuwanderer (Abb. 10).

Absolut unzugänglich ist die Brombeerhecke. Was sich darin an Tieren verbirgt, ist unbekannt. Wenn berichtet wird, dass sich Marder, ja sogar Dachse und Füchse weit in städtische Areale vorwagen: dort hätten sie ideale Verstecke. Einige Holzgewächse schafften randlich, vor allem entlang des gegen das Bahngeleise verlaufenden Zaunes, den Durchbruch durch das Dickicht.

Bergahorn *(Acer pseudoplatanus)*, Birke *(Betula pendula)*, Haselnuss *(Corylus avellana)*, Wurmfarn *(Dryopteris filix-mas)*, Esche *(Fraxinus excelsior)*, Walnuss *(Juglans regia)*, Strauchrose (*Rosa* spec.), Brombeere (*Rubus* spec.), Kratzbeere *(Rubus caesius)*, Stieleiche *(Quercus robus)*, Wolliger Schneeball *(Viburnum lantana)*.

Mag sein, dass der so wunderschön „unordentliche“ Platz irgendwann einer Nutzung zugeführt wird. Das ist aber das Los solcher Flächen. Solange jedoch kein Platzbedarf besteht, sollte die Örtlichkeit eine Oase bleiben und nicht zu Tode gepflegt werden.

✻ Auf eine Ruderalfläche ganz anderer Art trifft man vor den Stallungen einer Viehverwertung. Dort war ein gepflegter Vorgarten angelegt und mit einer Ligusterhecke umgeben worden, typische Behübschungsbiologie ohne ökologischen Wert. Die Pflege hat man offensichtlich aufgegeben und der ehemalige Rasen quillt über von Kompasslattich und Ackerdistel, Berufkraut und Ampfer, Brennnesseln und Wiesengräsern. Die Ligustersträucher sind üppig mit Zaunwinde garniert. Alles deutet darauf hin, dass früher einmal ausgiebig gedüngt worden ist.

Abb. 10: Der „Wald“ des Lagerplatzes zeigt trotz seiner geringen Ausdehnung deutlich die Gliederung in Kraut-, Strauch- und Baumschicht.

Dass gerade dort die Disteln stark von schwarzen Blattläusen befallen sind, ist nicht nur dem Betrachter, sondern auch den vielen Marienkäfern aufgefallen (Abb. 11).

Kerbel *(Anthriscus sylvestris)*, Zaunwinde *(Calystegia sepium)*, Ackerdistel *(Cirsium arvense)*, Zweijähriger Pippau *(Crepis biennis)*, Weißes Berufkraut *(Erigerom annuus)*, Wiesen-Labkraut *(Galium mollugo)*, Pyrenäen-Storchschnabel *(Geranium pyrenaicum)*, Mäusegerste *(Hordeum murinum)*, Kompasslattich *(Lactuca serriola)*, Liguster *(Ligustrum*

Abb. 11: Die Ruderalvegetation vor der Viehverwertung zehrt offensichtlich von reichen Düngerreserven im Boden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vulgare), Spitzwegerich *(Plantago lanceolata)*, Kratzbeere *(Prunus caesius)*, Brombeere (*Prunus* spec.), Scharfer Hahnenfuß *(Ranunculus acer)*, Ampfer *(Rume crispus)*, Roter Wiesenklee *(Trifolium pratense)*, Brennnessel *(Urtica dioica)*.

Auch diese Vegetation wird nicht erhalten bleiben, wenn die Benutzer der Stallungen von ihrem Berater für Öffentlichkeitsarbeit Imagepflege verordnet bekommen und die Vorgärten wieder auf „schön" getrimmt werden.

✻ Längeren Bestand haben dürften dagegen die „Wälder", vor allem bei den Häusern 35 und 41. Letztere dienen anscheinend ausschließlich oder vor allem als Bürogebäude. Bis 2001 war das Interesse an Gartengestaltung nicht groß und unter den Bäumen durfte wachsen, was konnte und wollte. Jetzt wird dort Rasen gepflegt. Weshalb man dies tut, wird man wahrscheinlich nicht sagen können. Die Häuser dürften aus 1938 bis 1945 stammen; etwa so alt sind die ansehnlichen Gehölze. Zusammen mit einer dem Schnitt entkommenen Hecke aus Liguster, Feldahorn, Rot- und Hainbuchen ergeben Spitz- und Bergahorn, Linden und Birken durch ihre Hochstämmigkeit, ihre Wuchsdichte und auch dadurch, dass sie eingezäunt sind, vor allem für Vögel einen brauchbaren Lebensraum (Abb. 12).

Feldahorn *(Acer campestre)*, Spitzahorn in einer rotblättrigen Form *(Acer platanoides)*, Bergahorn *(Acer pseudoplatanus)*, Birke *(Betula pendula)*, Hainbuche *(Carpinus betulus)*, Hartriegel *(Cornus sanguinea)*, Efeu *(Hedera helix)*, Holunder *(Sambucus nigra)*, Sommerlinde *(Tilia platyphyllos)*.

Eine Begehung mit Herrn Herbert Rubenser von der Naturkundlichen Station der Stadt Linz, ergab auf etwa 250 Meter in einer fachlich richtig als Linienkartierung bezeichneten Aufnahme am 20. Juni 2001 von 6.30 bis 7.00 Uhr bei trübem Wetter und leichtem Nieseln 22 Vogelarten:

Amsel *(Turdus merula)*, Bachstelze *(Motacilla alba)*, Blaumeise *(Parus caeruleus)*, Buchfink *(Fringilla coelebs)*, Dohle *(Corvus monedula)*, Elster *(Pica pica)*, Girlitz *(Serinus serinus)*, Grauschnäpper *(Muscicapa striata)*, Grünling *(Corduelis chloris)*, Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochruros)*, Haussperling *(Passer domesticus)*, Kernbeißer *(Coccothraustes coccothraustes)*, Klappergrasmücke *(Sylvia curruca)*, Kohlmeise *(Parus major)*, Mauersegler *(Apus apus)*, Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla)*, Neuntöter *(Lanius collurio)*, Rabenkrähe *(Corvus corone)*, Rotkehlchen *(Erithacus rubecula)*, Star *(Sturnus vulgaris)*, Türkentaube *(Streptopelia decaocto)*, Zilpzalp *(Phylloscopus collybita)*.

Abb. 12: Beim „Wald" vor dem Haus 41 beeindrucken vor allem die erstaunlich mächtigen Kronen.

Abb. 13: Ausgerechnet vor dieser nicht benutzten Garage wächst bodendeckend der Pyrenäen-Storchschnabel.

Für einen Nicht-Ornithologen wie den Verfasser war dabei nicht nur die beachtliche Zahl erstaunlich - man bedenke die nahe Autobahn, die Gewerbe- und Industriebetriebe, Verbauung, Verkehr und Lärm. Erstaunlich für den Verfasser dieser Zeilen war auch das Erkennen der rasch vorbei fliegenden Tiere und der Stimmen durch Herbert Rubenser.

Das war nur eine Auswahl aus den dort vorhandenen Arten. Etliche Lebensräume wurden nicht beschrieben; die Vielfalt wäre noch groß. So wächst entlang der Ostseite eine echte Wiese, vor einer Garage wucherte üppigst Pyrenäen-Storchschnabel *(Geranium pyrenaicum)* - warum gerade dort, ist unbekannt; in Siedlungs- und Schrebergärten gibt es alle Vielfalt von Komposthaufen und Bretterstapeln, Wassertonnen und alten Hütten, und eine Liste der Nadelhölzer führt zu Coniferen aus der ganzen Welt. Sowohl Scheinzypresse als auch Thuje sind hier nicht gestutzt, wachsen hochstämmig und dürfen zeigen, welch schöne Bäume die doch so übel beleumundeten Heckenpflanzen eigentlich sind.

Was in einer Zusammenfassung vielleicht herausgehoben werden sollte, sind die unterschiedlichen Ursprünge sowie die abiotischen Voraussetzungen der Sekundärbiotope und die damit verbundenen unterschiedlichen Reaktionen der Natur. Der Folienteich ist angelegt, was aber andere Wasserpflanzen und Tiere nicht hindert, sich dort anzusiedeln. Das Befahren und Betreten der Pflasterfugen des Parkplatzes führt

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zu einer Auslese in ganz anderer Richtung als die Belassung des Lagerplatzes mit zerfallendem Asphalt. Die Ruderalflora im Vorgarten schießt in die Höhe, weil wahrscheinlich reichlich Düngerreserven von der ehemaligen Rasenpflege vorhanden sind - zum Unterschied von jener des Bahndammes, wo zusätzlich zum dürftigen Schlackengrus auch noch echte Bekämpfung angesagt ist.

Damit soll es genug sein. Beobachtungen und Listen sind sicher nicht vollständig, das aber ist auch nicht der primäre Zweck dieser Zeilen. Angestrebt sind Hinweise auf Biologie in der Stadt, auf Sekundärlebensräume der verschiedensten Art, auf gestalterische Eingriffe mit „ordentlich" und „sauber" als Zielsetzung und schließlich darauf, dass „Natur" die angenehme Eigenschaft hat, überall vorhanden zu sein. Beobachter und Beschreiber finden stets ein Betätigungsfeld, selbst in einer Vorstadtstraße, wie die Petzoldstraße eine ist.

BUCHTIPPS

NACHSCHLAGEWERK

Hans WALL: **Wandererlebnis Mühlviertel. Spaziergänge & Wanderungen.**

176 Seiten, ca. 80 Farbabb., zahlreiche Karten, Format 12 x 20,5 cm, brosch., Preis: € 19,90; St. Pölten, Wien, Linz: NP Buchverlag 2003; ISBN 3-85326-174-4

Bewaldete Hügel, bunte Feldstreifen, dazwischen wie hineingestreut Gehöfte und Dörfer. Ein Wander- und Biker-Paradies. Das ist das Mühlviertel. In dieser lebendigen Region entstanden in den letzten Jahren zahlreiche neue Wanderwege; sie sind in diesem Buch ebenso beschrieben wie die „klassischen" Wanderziele. Die Neuausgabe von Hans Walls Buch „Wandern im Mühlviertel" wurde um 20 Rundwandervorschläge erweitert, neu aufgenommen wurden einige der schönsten Themenwege, wie Bankerlsteig, Musikweg, Schmugglersteig usw. Und natürlich sind alle Weitwanderwege wie Nordwaldkammweg, Donauhöhenweg, Mittellandweg, Burgen- und Schlösserweg enthalten.

* Alle Wanderungen sind in zwei bis fünf Stunden zu bewältigen und als Rundwanderungen angelegt.

* Gehzeiten der einzelnen Tourenabschnitte ermöglichen eine exakte Planung. Man kann sich die Etappe leicht aussuchen.

* Exakte Wegbeschreibungen und Wanderkarten erleichtern die Orientierung.

* Übersichtliche Darstellung der Touren mit knappem Steckbrief.

* Sehenswürdigkeiten und Einkehrtipps.

* Illustriert mit stimmungsvollen Farbbildern. (Verlags-Info)

BESTIMMUNGSBUCH

Miriam WIEGELE: **Zauberpflanzen. Pflanzenzauber - Mystik - Gartenpraxis**

168 Seiten, durchgehend vierfärbig, ca. 30 Planzeichnungen, 85 Farbbilder, Preis: € 24,90; Leopoldsdorf: Österreichischer Agrarverlag 2003; ISBN 3-7040-1943-7

Dieses Buch erzählt, welche Zauberkräfte Pflanzen früher zugeschrieben wurden und zeigt mit viel Augenzwinkern, wie man das Wissen um ihre Symbolträchtigkeit heute bei der Gartengestaltung umsetzen kann. Bepflanzungspläne leiten an, wie man etwa ein Wetterbeet, ein Glücksgärtchen oder einen Hexengarten anlegen kann. Legenden mit der Angabe genauer Stückzahlen helfen beim Pflanzeneinkauf. Die Autorin, Miriam Wiegele, ist seit ihrer frühesten Kindheit eine leidenschaftliche Sammlerin von Pflanzen. Verschiedene Studien, wie Medizin, Ethnologie, Pharmakognosie und Botanik führten zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Kräuterheilkunde. Sie ist Buchautorin zu den Themen Phytotherapie, Kräuter und Duftpelargonien, sowie Seminarleiterin für alle Bereiche der alternativen Heilmethoden. (Verlags-Info)

CD-ROM-TIPP

BESTIMMUNGSWERK

Horst RÖTSCHKE, Kurt HUBER unter Mitarbeit von Axel STEINER u. a.: **Die Eulenfalter (Noctuidae) Mitteleuropas.** Ein interaktives Bestimmungswerk auf CD-Rom.

CD-Rom, Preis € 99,-; Gaggenau: Verlag für interaktive Medien 2001; Bezugsadresse: Verlag für interaktive Medien GbR (V.I.M.) Dr. Christian Köppel, Norbert Hirneisen, Orchideenweg 12, D-76571 Gaggenau, Germany; E-mail: postmaster@vim.de Internet: http://www.vim.de

Mit dem interaktiven Bestimmungswerk „Die Eulenfalter (Noctuidae) Mitteleuropas" liegt die erste CD-ROM der Reihe „Die Schmetterlinge der Erde" vor. Auf der vorliegenden CD werden insgesamt 740 Eulenarten mit mehr als 1.300 Einzelabbildungen sowie vielen Zusatztafeln abgebildet. Hinzu kommen vielfältige Funktionen wie Auswahl nach Ländern, Flugzeit und äußerlichen Merkmalen, die das Bestimmen erleichtern. Besonders hervorzuheben ist dabei die Möglichkeit, individuell Tafeln mit Art-Abbildungen selbst zusammenzustellen und abzuspeichern. Im Art-Steckbrief finden Sie zu jeder Art hilfreiche Informationen zu Nomenklatur, ähnliche Arten, Bestimmung und Verbreitung. Ein Bestimmungsquiz sowie ein Puzzle- und Gedächtnis-Spiel runden das in dieser Form sicherlich einmalige Bestimmungswerk ab. (Verlags-Info)

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Hauptstraße 1-5, A-4020 Linz, GZ02Z030979M.

Redaktion: Amt für Natur- und Umweltschutz, Abteilung Naturkundliche Station der Stadt Linz, Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5, 4041 Linz, Tel. 070/7070-2691, Fax: 070/7070-2699, e-mail: info@anu.mag.linz.at

Schriftleitung: Dr. Friedrich Schwarz, Ing. Gerold Laister

Layout, Grafik und digitaler Satz: Werner Bejvl

Herstellung: Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- u. Verlagsges. m. b. H. u. Co. KG., Zamenhofstraße 43-45, A-4020 Linz, Tel. 070/669627, Fax. 070/669627-5.

Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung.

Offenlegung:

Medieninhaber und Verleger: Magistrat der Landeshauptstadt Linz; Ziele der Zeitschrift: objektive Darstellung ökologisch-, natur- und umweltrelevanter Sachverhalte.

Bezugspreise

Jahresabonnement (4 Hefte inkl. Zustellung u. Mwst.) € 12.-, Einzelheft € 3,60; Auslandsabo: € 18,00. Bankverbindung: Stadtkasse 4010 Linz. - PSK Kto. Nr. 1164.419, „ÖKO·L" 22890.807000. ISSN 0003-6528

Redaktionelle Hinweise

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Das Recht auf Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Nachdrucke nur mit Genehmigung der Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003_3

Autor(en)/Author(s): Kellermayr Walter

Artikel/Article: Mehr als nur Asphalt - die Petzoldstraße 28-33